

13. NIETHAMMER, G., Handbuch der deutschen Vogelkunde II, Leipzig 1938 S. 299. —
 14. C. ORLANDO, Seguito alle „Brevi note sull' avifauna siciliana“; Riv. Ital. di
 Orn. 5/1935 S. 218. — 16. E. SCHÜZ und H. WEIGOLD, Atlas des Vogelzugs, 1931.
 Man beachte die Richtigstellung des Kleinasien-Fundes in Vz 5/1934 S. 234. —
 17. E. SCHÜZ, Zwei neue Beiträge zur Kenntnis des Afrikazugs der westlichen
 Störche; Vz 6/1935 S. 125. — 18. E. SCHÜZ, Internationale Bestandsaufnahme am
 W. St. 1934; Orn. MBer. 44/1936 S. 33. — 19. E. SCHÜZ, Bewegungen im Bestand
 des W. St. seit 1934; Orn. Mber. 48/1940 S. 1—14. — 20. P. SKOVGAARD, Maerkede
 sorte Storke; Danske Fugle 2/1926 S. 49. — 21. P. SKOVGAARD, Dansk Orn. Centrals
 Ringmærkninger; ebenda 3 S. 26. — 22. O. STEINFATT, Der Bosphorus als Land-
 brücke für den Vogelzug zwischen Europa und Kleinasien; J. Orn. 80/1932 S. 354—
 383. — 23. O. STEINFATT, Zur Brut- und Zugverbreitung des Schwarzen und W. St.
 auf der Pyrenäenhalbinsel; Beitr. Fortpfl. biol. d. V. 10/1934 S. 161—168. —
 24. N. VON TRANSEHE, Wiederfunde lettländischer beringter Vögel; Korr.blatt.
 Naturf. Ver. Riga 60/1930 S. 112. — 25. Verhandl. V. intern. Orn. Kongr.
 Berlin 1910; Berlin 1911 S. 75. — 26. WHITAKER, Birds of Tunisia, II, 1905,
 S. 180. — 27. P. ZANGHERI, Fauna di Romagna; Riv. Ital. di Orn. 6/1936 S. 157. —
 63. T. IVANAUSKAS & A. VAITKEVIČIUS, Baguage des oiseaux en Lithuanie jusqu'au
 31 décembre 1932; V D. U. Matem.-Gamtos Fak. Darbu 1932/33, 7, S. 347. —
 105. T. IVANAUSKAS, Baguage Exercice 1933; ebenda 9/1934 S. 71. —
 146. P. SKOVGAARD, Dansk orn. Centrals Ringmærkninger II; Danske Fugle
 4/1932—37 S. 189. — 202. T. IVANAUSKAS, Baguage Exercice 1935 et 1936;
 wie oben 11/1937 (Nahfund). — 262. N. VON TRANSEHE, Tätigkeitsbericht der Lettl.
 Orn. Zentrale 1925—1936, Riga 1939, S. 110.

Massendurchzug des Rotfußfalken (*Falco vespertinus*) im Spätsommer 1939.

1. In Lettland.

Bekanntem Jägern und Beobachtern fiel schon von Ende Juli an die Häufigkeit der „Baumfalken“ auf, deren Zahl im Laufe der Wochen erheblich zunahm. Ich zweifle nicht, daß es sich schon damals, wenigstens zum Teil, um Abendfalken handelte. In der zweiten Augusthälfte sah man vielerorts welche, vereinzelt und in losen Verbänden. In der letzten Augustwoche konnte man schon von einer Invasion reden. Die Falken hielten sich vor allem auf ausgedehnten trockenen Viehweiden auf, an See- und Flußufern, auf Wiesengelände. Dort fanden sie ihre Hauptnahrung — Heuschrecken und Libellen. Von manchem örtlichen Jäger wurden sie (wohl wegen der hellen Kopfseiten) für Baumfalken gehalten und mir als solche gemeldet, mit dem Hinweis auf die eingetretene Häufigkeit. Ende August hatte ich selbst Gelegenheit das Massenaufreten der Abendfalken am Angernschen See (lett.: Engures ezers) zu beobachten. Vom Baumfalk unterschieden sie

sich schon durch den Mangel an Menschenscheue: sie ließen derart nah heran, daß man das Erkennungsmerkmal, die helle Stirn, auch ohne Glas feststellen konnte. Es handelte sich ja vor allem um Jungvögel; alte, ausgefärbte ♂♂ waren stark in der Minderzahl. Man sah gleichzeitig 10, 20, bis 30 Stück: manche rüttelten in geringer Höhe, manche blockten auf Steinen, Humpeln, oder hatten sich in die Aeste niedriger Bäume gesetzt, oft mehrere (bis 7 Stück) in einer Krone. — Am Angernschen See (Nordende) waren die Haupttage etwa 26.—30. August. In der gleichen Zeit hatten sich ähnliche Mengen am Babit-See bei Riga gezeigt. Ab 1. September hatten wir die ersten, wenn auch geringen Nachtfröste; zugleich verschwanden die Falken; später sah man nur einige ganz vereinzelt. Eine Durchzugsrichtung ließ sich an Ort und Stelle schwer feststellen. Um so gebotener erschien es, Beobachtungen aus anderen Teilen des Landes zu sammeln (soweit sie von guten Beobachtern stammten): ein plötzliches Massenaufreten konnte garnicht übersehen werden. Ich greife voraus, daß mir solche Angaben vorliegen aus: Klein-Irben (lett.: Mazirbe), Markgrafen (lett.: Mersrags), Babit-See, Goldingen (lett.: Kuldiga), Windau (lett.: Ventspils), Wainoden (lett.: Vainode) — also ausschließlich aus Kurland. Aus Livland habe ich verschiedene negative Angaben erhalten: die Falken sind nicht beobachtet worden (auch nicht von guten Jägern und „Durchschnittskennern“), haben sich also nicht gezeigt, jedenfalls nicht in Massen. Solches muß u. a. gelten für die Umgebung des Burtnick-Sees, des Livländisches Küstenstriches am Rigaer Meerbusen (ganz wenige vereinzelt Vögel!), die Gegend um Wolmar (lett.: Valmiera), Trikatén. — Im äußersten NO des Landes hat Oberförster H. BRUTTAN in Liepna an zwei aufeinander folgenden Tagen je 9 Abendfalken beobachtet (also sicher die gleichen), etwa am 26. und 27. August; die Daten hatte er sich leider nicht notiert. Ein so guter Vogelkenner wie Dr. K. VILKS in Nauleni bei Dagda (östliches Lettgallen) hat überhaupt in dieser ganzen Zeit keinen Abendfalken beobachtet.

Es lohnt sich, die brieflichen Angaben einiger Beobachter anzugeben: sie bieten uns Einzelheiten über diese Invasion. Förster KATLAPS aus Klein-Irben schreibt mir folgendes: „Die Kleinfalken wurden etwa zwei Wochen lang Mitte August in großen Mengen an der Küste sowohl der offenen Ostsee als auch des Rigaer Meerbusens beobachtet, einerseits von Domesnäs bis Groß-Irben, andererseits bis Melsils. Ueber diese beiden Orte hinaus in der Richtung nach Windau bzw. Riga habe ich keine Angaben. Auch mehr im Inneren, bei Dondangen (lett.: Dundaga), etwa 20—30 km vom Strande entfernt, haben sich die betreffenden Falken in Mengen gezeigt.“ — Ein guter Vogelkenner und langjähriger Mit-

arbeiter der Lettländischen Ornithologischen Zentrale, Forstwart LACIS aus der Gegend von Windau, schreibt: „Am 24. August zeigten sich gegen Sonnen-Untergang sehr viele Kleinfalcken; ich zählte bis 23 Stück. Sie rüttelten beständig Die ersten sah ich am 18. August, und bis zum 25. nahm die Anzahl beständig zu. Sie hielten sich gerne auf über abgeernteten Feldern, wohin sie zweimal täglich gemeinsam aus dem angrenzenden Forste anflogen: erstmals am Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr und das zweite Mal am Spätnachmittage.“ — Dr. KÜGLER hat die Abendfalcken in den ersten Septembertagen bei Goldingen gesehen, und zwar 30—40 Stück, die sich auf Dächern und Teletondrähnen niedergelassen hatten [mir mitgeteilt von Herrn K. v. MENSENKAMPFF.] — Dr. H. LETZMANN hat in der Nähe von Wainoden viele kleine Falcken beobachtet. Erschienen seien sie etwa am 10. August, und man hat sie in zunehmender Anzahl bis Ende des Monats beobachten können, und zwar im Tale des Windau-Flusses (lett.: Venta), wohin das Personal des Wainodener Sanatoriums täglich zum Baden fuhr. In den letzten Augusttagen wurde es kälter, die Badefahrten hörten auf, und damit auch das Beobachten der Falcken.

Woher kamen die Falcken, wohin zogen sie? Die mir zur Verfügung stehenden Daten sind lückenhaft. Livland war also „unberührt“, wenn man vom Babit-See absieht. Der Zeit nach konnte man annehmen, die Falcken seien (von O oder NO kommend?) etwa bei Domesnäs auf die Kurländische Küste gestoßen und hätten sich, langsam wandernd, nicht nur längs der einen und anderen Küste (Irben → Windau, bzw. Angernschen See → Babit-See) vorwärts geschoben, sondern auch landeinwärts (Dondangen, Goldingen, Wainoden). Unerwarteterweise schrieb mir der Oberförster EIKERTS aus Rutzau (lett.: Rucara), er habe in seiner Gegend (Papensee!) überhaupt keinen Kleinfalckenzug feststellen können. — Von der Oeselschen Halbinsel, der Sworbe, habe ich die Mitteilung erhalten, man hätte auch dort keinen Kleinfalckenzug vermerkt. Erst dann, wenn sich die Zahl der Angaben durch Mitteilungen aus Rußland, Estland, Litauen und Ostpreußen vervollständigen würde, könnte man sich ein klareres Bild machen. Angaben über die Gegend bei Pernau (Estland) habe ich leider nicht erhalten, trotz diesbezüglicher Anfragen. — In Lettland wurden alljährlich Abendfalcken auf dem Herbstzuge beobachtet, meist in geringer Zahl, vereinzelt; immerhin etwas „Seltenes“ Ich wüßte nicht, daß jemals eine solche Invasion stattgefunden hätte. — H. GROTE¹⁾ hat in seinen Ausführungen genügsam betont, wie wechselnd sich der Zug in den verschiedenen Landstrichen und Jahren geformt hat. Es ist mir nicht bekannt, daß sich hier in Lettland im Jahre 1927 (Ostpreußen!) Abendfalcken auf dem Herbstzuge in besonderen Mengen gezeigt hätten.

N. von Transehe.

1) H. GROTE: Altes und Neues über die Abendfalcken; Falco 34/1933, 2, S. 21—35.

2. In Ostpreußen.

Rotfußfalken sind auf der Kurischen Nehrung im Frühjahr unregelmäßige Gäste, bisweilen allerdings Anfang Mai sehr zahlreich (siehe F. TISCHLER 1914, ferner Vz 5/1934 S. 152). Dagegen ist das Auftreten (nur) junger Stücke im Lauf des August eine regelmäßige Erscheinung, nach Zahlen ebenfalls wechselnd. Anfang oder Mitte VIII bis Mitte IX. 1939 war seit 10 Jahren der beste Durchzug. Fast jeder Gang auf die Feldflur brachte Beobachtungen. Bei der Vertrautheit der (ausschließlich jungen) Falken war leicht festzustellen, daß die Aufhellung der Stirn und daß Maß der Rotfärbung der Fänge nicht ganz wenig abänderte. Die Falken baumten mit Vorliebe auf Zaunpfählen, Masten und Drähten auf oder bewegten sich eifrig im Jagdflug, meist niedrig und viel rüttelnd. Die Hauptbeute mögen Kerbtiere gewesen sein, einmal ein Frosch. Beim Aufbaumen wie beim Beutemachen schienen die Turmfalken (*F. tinnunculus*) als Wettbewerb empfunden zu werden: es war ein tägliches Bild, einen Rotfuß in Schlangenwindungen hinter einem Turmfalken hersetzen zu sehen (niemals umgekehrt!), wobei eifrig gekichert und geschirkt wurde. Einmal bedrohte ein Rotfuß einen Turmfalken, der sich auf einem Acker mit Beute beschäftigte, in dem er niedrig fliegend über ihm stand und wiederholt hinter dem Turmfalken einfiel, so daß sich der Belästigte zum Platzwechsel entschloß. Diese Streitigkeiten waren gewiß mehr als ein Spiel, aber sie führten natürlich nie zu einem ernsthaften Ende.

Obwohl in dieser Zeit ein planmäßiges Beobachten aus Mangel an Kräften nicht in Frage kam, wurden die Falken, nach ersten Wahrnehmungen am 15. VIII und schon vorher, vom 18. VIII bis 3. IX und dann vom 15. bis 19. IX fast täglich gesehen. Die Zahlen begannen am 18. VIII mit 6, und an den besten Tagen (27. bis 29. VIII) bevölkerten wohl 2 Dutzend und mehr die Feldflur; zahlenmäßig schwer erfassbar, weil so beweglich.

Dabei konnte der Eindruck entstehen, als ob die Falken tage- und wochenlang am Platze blieben, unter allmählichem Wegzug. Es ist aber sicher, daß viel Wechsel stattfand; dafür spricht der Durchzug bei Ulmenhorst am 29. VIII (sonst Mangel an Beobachtung), wo einmal 11 der kleinen Falken auf einem dünnen Baum aufgereiht rasteten. — Auch bei anderen Arten ist für die Rossittener Feldflur die Frage Verbleib oder Ablösung oft schwierig zu beantworten, z. B. bei den allsommerlich gleichzeitig erscheinenden jungen Steppenweihen (*Circus macrourus*). In diesem Jahr konnte ich ein- und dasselbe Stück mit kennzeichnender Mauserstelle an nur einem Flügel am 25., 27. VIII und 2. und 15. IX ausmachen, und möglicherweise war es schon am 18. VIII da. Zwei Sumpfeulen (*Asio flammeus*) hatten vom 27. VIII bis 20. IX ihren bestimmten Tagplatz und können als Beweis für ausgedehnte Rast gelten, die möglicherweise erst durch künstliche Maßnahmen (Ackerarbeit) unterbrochen wurde.

Außer von Lettland und von Windenburg (27. VIII, M. POSINGIS) liegen mir bisher keine Angaben über besonderen Durchzug des Rotfußfalken 1939 vor. Bei Nachrichten von Feldzug-Teilnehmern aus Nord-Polen (z. B. OSTROLENKA, A. FABER) ist nicht klar, inwieweit die Vorkommen dort ungewöhnlich sind, da *F. vespertinus* ja im früheren Ost-Polen regelmäßig brütet.

Solange solche Angaben fehlen, müssen wir annehmen, daß nur das NW-Gebiet der Verbreitung des Rotfußfalken diese Wegzugs-Invasion 1939 lieferte. Das Brutgebiet ist westlich durch den Raum baltische Staaten — Polen — Mähren — Ungarn — Südslawien begrenzt, doch stoßen kleinere Mengen auch als Brutvögel gelegentlich westwärts über dieses Gebiet hinaus. Da unser Falk recht weit nach N geht (Archangel!), ist der von Herrn Dr. VON TRANSEHE vermutete Durchzug Estland — Oesel — Kurland wohl möglich. Merkwürdig wäre das Fehlen eines entsprechenden Stroms Ostlivland — Riga, wie er trotz der Ausfälle anderswo durch die Beobachtungen in Liepna und am Babit-See gestützt wird; ein Ausläufer NNW-SSO des erstgenannten Massenweges über Angernscher See zum Babit-See erscheint mir unwahrscheinlich. Wie auch VON TRANSEHE empfindet, ist bei den Deutungen Vorsicht am Platze: die Zuverlässigkeit der Erfassung ist begrenzt; es genügt, wenn in der Hauptzeit die Revierbegehungen nicht im offenen Gelände liegen, und schon ist für einen Ort, sagen wir wie Rutzau, wo die Art ja ihren Weg nehmen mußte, der Eindruck eines Ausfalls da.

Bemerkenswert ist die gute zeitliche Uebereinstimmung zwischen Kurland und Rossitten; ja die Ereignisse folgten sich offenbar mit kaum einem Tag Unterschied. Bei einem Vogel, der bis weit nach Afrika hineinzieht, spielt eine Strecke von 250 km (Luftlinie SW-Ecke des Rigaschen Meerbusens bis Rossitten) keine große Rolle. Uebrigens wird von H. GROTE (l. c.) auch für das Uralgebiet Mitte VIII bis Mitte IX (oder etwas später) als gewöhnliche Zugzeit angegeben.

Da weitere Nachrichten aus dem Osten fehlen, tappen wir wegen der Ursachen dieser Invasion im Dunkeln. Es sei aber darauf verwiesen, daß in der fraglichen Zeit oft östliche Winde waren und daß gleichzeitig ein selten starker Durchzug von *Coracias garrulus* stattfand (s. S. 41).

E. Schüz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [11_1940](#)

Autor(en)/Author(s): Transehe Nikolaus von, Schüz Ernst

Artikel/Article: [Massendurchzug des Rotfußfalken \(*Falco vespertinus*\) im Spätsommer 1939 31-35](#)